



Werk, Zürich Seefront

bauen + wohnen

Transformation der Silhouette

Öffentlicher Raum, Verkehrsader, Freizeitbezirk
Repräsentation und Mehrwertabschöpfung
Boesch Diener Gigon Guyer Krischanitz Thurston
Städtebau - Lehrstück von Mario Ridolfi in Terni

10-2022

Le bord du lac de Zurich
Zurich lake front



CHF 27.- / EUR 23.- 9 770257 933000



Park Freienstein in Glarus, Reto Fuchs, Atelier Freienstein für Fuchsbau Architekten

Elizaveta Radi
Reto Fuchs (Bilder)

Die Häuser sind dem Garten verpflichtet. Rücksprünge und verschieden geschaltete Bretter antworten auf seine Vielfalt, Sitz-Plattformen laden zur Kontemplation ein.

Der Brand von Glarus 1861 hat nur wenige Gebäude verschont. Die Villa Freienstein ist eines davon. Das herrschaftliche Anwesen steht mit einer Geschichte, die bereits vor der Reformation beginnt, inmitten eines denkmalgeschützten Parks. Der pittoreske Englische Garten ist wild bewachsen, er hat sogar eine Grotte. Eine ehemalige Rossremise, die auch mal ein Waschhaus war, wird heute als Atelier genutzt. 2021 hat der Architekt Reto Fuchs die Anlage um vier Reihenhäuser ergänzt. Im Schatten jahrhundertealter Mammutbäume und riesiger Thujen schweben heute die Neubauten mit ihrer Holzfassade auf einem sandgestrahlten Betonsockel am Parkrand. Es ist ein ungewöhnlich romantischer Ort für die vier Neubauten und ein Traum zum Leben im Kern von Glarus.

Investition ins Erstlingswerk

Die Entwicklungsgeschichte des Projekts ist mindestens genauso interessant wie der Ort selbst. Nachdem die damalige Besitzerfamilie die pflegeintensive Anlage nicht mehr bewirtschaften wollte, führte sie ein Bieterverfahren durch. Diverse Investoren sahen eine Chance darin, die 3500 Quadratmeter grosse Parzelle im Sinn der Nachverdichtung zu bebauen. Theoretisch könnte man auf dem Grundstück bis zu 14 Wohneinheiten realisieren. Reto Fuchs hingegen verfolgte das Ziel einer massvollen Erweiterung, die den einstigen Charakter des Orts bewahrt. Neben seiner Tätigkeit als Architekt gibt er in Glarus Stadtführungen und kennt die historische Bausubstanz in seiner Heimatstadt sehr genau.

Zufällig suchte er zum Zeitpunkt des Verkaufs der Parzelle ein Eigenheim für seine Familie, möglichst ergänzt um ein Atelier für sein neues Büro. Ist es nicht ein Traum sich, als junger Architekt das eigene Heim an einem solchen Ort zu entwerfen? Also investierte Fuchs zusammen mit einer Immobilienfirma in sein Erstlingswerk und schlug vor, die Anlage nur schonend zu ergänzen: Vier Neubauten besetzen den Parzellenrand im Süden und bilden den

Rücken des Parks. Mit dieser zurückhaltenden Erweiterung konnte der Architekt die ehemaligen Besitzer und die Denkmalpflege überzeugen. Die alte Villa und die ehemalige Rossremise sind nun im Besitz der Familie Fuchs, während die vier Neubauten an junge Familien verkauft wurden. Der sorgfältig gestaltete Park steht heute der ganzen Nachbarschaft zur Verfügung. Durch ihre gemeinschaftliche Nutzung und Pflege soll der Erhalt der Anlage sichergestellt werden.

Stadthaus oder Haus im Park?

Die Neubauten besetzen ganz selbstverständlich den Parzellenrand. Sie sind klar zeitgenössisch, eigenständig in ihrem Ausdruck, und doch konkurrieren sie nicht mit der herrschaftlichen Villa. Das liegt nicht zuletzt an der sorgfältigen Materialisierung und verspielten Detailierung der Reihenhäuser. In ihrem dezenten Grünton ist die sägerohe Holzschalung der Fassade zwar zurückhaltend, aber keineswegs gesichtslos. Vier verschiedene Schalungsarten sind elegant miteinander kombiniert. Zusammen mit ihren schimmernenden Details aus verzinnemtem Stahlblech differenzieren sie die Fassade und verleihen der einfachen Volumetrie eine angenehme Massstäblichkeit. Auch weiss gestrichene Holzstreben, die verschieden grosse Fensterformate unterteilen, strukturieren die vier Volumen. Sie schaffen ein Relief und ein Schattenspiel und betonen die Vertikalität, die sich auf verblüffende Weise aus dem horizontalen Riegel entfaltet. Hier bemerkt man das Interesse des Architekten an der historischen Bebauung von Glarus: Die vier «Türme», die sich über geschickte Rücksprünge im ersten Obergeschoss und die Ausbildung der Dachterrassen im zweiten Obergeschoss entfalten, erinnern an die Schweifgiebel, die für das historische Glarus typisch sind.

Handelt es sich bei den Neubauten um Stadthäuser oder eher um Häuser im Park? Sie sind beides. Vorgärten und stark auf das Auto ausgelegte Einfahrten, Garagen

Wilkhahn



Confair-Falttisch Einer für alle Etagen

Hochwertige Materialien, eine elegante Gestaltung bis ins kleinste Detail sowie eine geniale Mechanik definieren den Confair-Falttisch von Wilkhahn. Im Handumdrehen gelingt Ihnen eine intelligente und vielfältige Nutzung von Schulungs- und Konferenzräumen. Der Confair-Falttisch setzt weltweit Massstäbe für moderne Arbeitsformen und eine gelebte Designkultur – und dies seit 25 Jahren!

und Stellplätze seien im Glarus tief in der Vorstellung eines Einfamilienhauses verankert, so der Architekt. Die Südfassade der neuen Häuser formt so gezielt einen Strassenzug mit der gegenüberliegenden, geschlossenen Bebauung. Die Nordfassaden hingegen gliedern sich ganz selbstverständlich in die grüne Umgebung des Parks ein. Während auf der Strassenseite ein Zaun die Verhältnisse klärt, sind die Übergänge von privat zu öffentlich auf der Parkseite raffiniert gelöst: Die leicht erhöhten, schwebenden Terrassen aus sandgestrahltem Beton bieten den Bewohnenden Platz zum Möblieren an, während sie gleichzeitig eine Schwelle zum Park ausbilden.

Wohnen in den Bäumen

Obwohl die Grundrisse aller vier Häuser identisch sind, wirkt der Raum durch die unterschiedlichen Ausblicke in den Park und in die Stadt in jeder Einheit ganz anders. Den Raumeindruck hat Reto Fuchs beim Entwerfen stets in 3-D-Modellen und mit einer 3-D-Brille geprüft. Diese Methode half ihm, einige fast unterschwellig wirksame Massnahmen einzuführen, die den Raum noch spezifischer gestalten: So erhielt die Brandwand, an der die lange Treppe in jeder Einheit entlangführt, einen leichten Knick. Aus dem Grundriss lässt er sich nicht erklären, räumlich ist er kaum wahrnehmbar, und doch verleiht er dem Innenraum eine besondere Art von Geborgenheit – sowohl in der Vertikalen als auch aussen an der Dachterrasse, die an dieselbe Wand grenzt. Auch die leichte Überhöhe im Ess- und Wohnbereich wurde am 3-D-Modell entworfen. Im Volumen merkt man nichts davon, während sie den Innenraum auf grosszügige Weise zoniert.

Das Innere der Häuser ist über drei Etagen organisiert: Im Erdgeschoss gibt es neben dem Entrée, der Garage und dem Hauswirtschaftsraum je zwei weitere Zimmer, die zum Park orientiert sind und als Atelier oder Gästezimmer genutzt werden. Die Schlafzimmer und Bäder befinden sich im ersten Obergeschoss. Essen und Woh-



Die Häuser stehen zugleich in der Stadt und im Park. Eine Kaskadentreppe verbindet beide Welten, der Blick schweift dazwischen hin und her.

nen sind im zweiten Obergeschoss situiert, entlang der grosszügigen Terrasse über die ganze Gebäudetiefe. Diese Raumkonstellation erinnert an die von Le Corbusier propagierte *Promenade architecturale*. Der Bewohner wird durch das Haus nach oben geführt, begleitet von Ausblicken, die immer beeindruckender werden. Mal blickt man zur Stadt, mal zum Park. Man hört die Vögel zwitschern, lebt mit den Jahreszeiten und wohnt buchstäblich in den Bäumen. Der Spaziergang durch das Haus

endet auf der Dachterrasse. Erstaunlich, wie unaufdringlich diese Promenade inszeniert zu sein scheint, während die Grundrisse stets ihre Klarheit behalten. —

Elizaveta Radi (1991) studierte Architektur an der RWTH Aachen und der ETH Zürich. Sie arbeitete in verschiedenen Architekturbüros in Deutschland und der Schweiz. Seit 2019 ist sie selbstständig als Architektin und als Assistentin an der Professur für Architektur und Konstruktion Annette Spiro an der ETH Zürich tätig.